

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

[Beitrag]

[urn:nbn:de:bsz:31-340971](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-340971)

solte dein Klang auch ganz verstummen in des Charfreitags bitterstem Schmerze, so juble um so voller, heller und froher zur Oeftern jeden glücklichen Ereignisses, zur Himmelfahrt jeden sittlichen Aufschwunges, zur Pfingsten jeder Gnade des göttlichen Geistes. Klingst du aber zum letztenmal für mich, so sei dieser Klang nicht ein Jammerruf der Trauer und des Verzagens, sondern ein Freudenruf des Sieges und der Befreiung, ein Triumphgeläute zum Einzug in die Stadt Gottes, in welche uns die Stimme der Glocken von Anfang schon geladen hat.

Gebet der Schwester für den blinden Bruder.



Darf ich armes Kind es wagen,
Mutter, meinen Schmerz zu klagen,
Hier, vor deinem Weihaltar?

Sieh, mein Brüderlein, das blinde.
Bringt dir hier als Angebinde
Einen Kranz von Rosen dar.
Ach, er kann dein Kind nicht sehen
An dem Mutterherzen ruhn,
Kann nicht selber zu dir sehen,
So will ich es für ihn thun.

O gedenke jenes Blickes,
Jener Freude, jenes Glückes,
Da der Engel vor dich trat,
Da du seinem Wort vertrauest
Und entzückt die Würde schautest,
Die dir Gott verliehen hat.
Da du in dem armen Stalle
Deinen Sohn geboren hast,
Bei der Engel Jubelschalle
Ihn entgegenlächeln sahst.

Sterbend dann am Kreuze hangend,
Voll von Wunden, todesbangend,
Sah Er liebend nach dir hin,
Liebend als nach wenig Stunden
Von dem Tode losgebunden
Der Verklärte dir erschien,
Jenes Blick's, o Mutter, denke
Und vergiß den Blinden nicht,
Daß dein Sohn ihm wieder schenke
Das geraubte Augenlicht.

Daß das göttlich Schöne, Wahre,
Sichtbar sich ihm offenbare
In den Wundern der Natur,
Daß er, Königin, dich preise,
Ewig dankbar sich erweise,
Trennlich folgend deiner Spur;
Daß er dich im Bild erkenne,
In der Rose, in dem Stern,
Dich mit Freuden Mutter nenne,
Du Gesegnete des Herrn!

Edelmüthige Nachr.

Es war bei der Belagerung von Sebastopol. Jeder Schritt Erde um diese gewaltige russische Festung am schwarzen Meere in der Krim war bereits mit Menschenblut getränkt; Tausende und Tausende von Franzosen, Engländern, Piemontesen und Egyptern waren schon von russischen Kugeln oder von der Cholera und von Krankheiten aller Art weggerafft worden. Und noch immer trohnte die Festung den vereinten Anstrengungen der verbündeten Heere. Zwar hatten die Franzosen am 18. Juni 1855 einen Sturm mit bewundernswerther Tapferkeit auf den Malakoffthurm unternommen, welcher, so zu sagen, der Hauptschlüssel von Sebastopol war, aber sie waren mit ungeheuren Verlusten von den Russen zurückgeschlagen worden. Am 8. September sollte ein zweiter Sturm auf den Malakoff gemacht werden. Darum überließen sich den Tag zuvor die Zuaven des ** Regiments den spärlichen Vergnügungen, die ihnen im Lager zu Gebote standen.

Der Zuave ist der lustigste Soldat im Lager: er lacht über alles, über das Leben, über den Tod, über die Cholera und die Pest, über Armuth und Reichthum, über